

KOMMENTAR

Auch die heißen Eisen angepackt

VON OLIVER WEHNER

Dass der Maimarkt Jahr für Jahr Weltklasse-Sport bietet, hat er dem Mut seines Machers zu verdanken, der auch Reizthemen nicht scheut.

Mit Verspätung: Im kommenden Jahr feiert das Maimarkt-Turnier seine 60. Auflage, eigentlich hätte es diesmal schon so weit sein müssen – aber Corona machte 2020 einen Strich durch die Rechnung. Und wäre Mannheims Turnierchef Peter Hofmann nicht ein mutiger Macher, hätte das kleine Jubiläum sogar noch später angestanden. Denn dass Hofmann es 2021 wagte, auch ohne Maimarkt – die große Regionalmesse pausiert da nämlich noch einmal – und die entsprechende Laufkundschaft sein Turnier auf die Beine zu stellen, nur mit der Hilfe seiner treuen Sponsoren und gänzlich ohne Zuschauende, war ein hohes Risiko, das sich aber nachhaltig auszahlte.

„Für uns und die Pferde war das ganz wichtig. Denn das sind ja keine Tennisschläger, die wir einfach mal so in die Ecke stellen können“, formuliert es Lokalmatador Richard Vogel. Der junge Springreiter profitierte bei seinem Aufstieg in die Weltklasse von jedem Turnier, das stattfinden konnte – ganz besonders von Mannheim. Und auch seine Kolleginnen und Kollegen im Parcours oder Dressurviereck halten Mannheim deshalb die Treue, weil sie wissen, dass Hofmann dieses Turnier vor allem für sie macht. „Diese Bindung“, sagt der 73-Jährige, „ist das A und O. Wegen des Geldes kommt keiner hierher.“ Sondern wegen des Sports.

Dieser steht bei vielen Menschen in der Kritik – leider häufig zu Recht. Das 2022 nach einem Sturz eingeschlaferte Springpferd Maserati war für Mannheim ein Einschnitt. Eben weil es eine schlimme, ja katastrophale Ausnahme war. Laut Hofmann in seinen 40 Jahren als Turnierchef erst das dritte Unglück mit solch fatalen Folgen. Dass der Maimarkt nun Info-Stewards als fachkundige Ansprechpartner für die Besucher aufbot, ist ein Anfang, den Pferdesport transparenter zu machen – Reizthema Tierwohl. Buchstäblich totschweigen geht nicht (mehr). Nur im Dialog mit den Kritikern kann daran gearbeitet werden, dass der Pferdesport gesellschaftlich akzeptiert wird. Mannheim packt dieses heiße Eisen an – ohne Angst, sich die Finger zu verbrennen.

Dem Titelhamster das Futter geklaut

PFERDESPORT: Irre schnell kam die Niederländerin Sanne Thijssen bei der Badenia zum Abschluss des Mannheimer Maimarkt-Turniers buchstäblich um die Ecke – und machte dem Favoriten einen Strich durch die Rechnung. Im Dressurviereck hatte Dorothee Schneider Überraschendes zu berichten.

VON OLIVER WEHNER

MANNHEIM. Henrik von Eckermann ist ein Phänomen im Springreiten. Der Schwede, einst von Deutschlands Altstar Ludger Beerbaum in Riesenbeck ausgebildet und zwölf Jahre lang beschäftigt, ist der Titelhamster schlechthin, ein Allesgewinner, ein Dominator, wie ihn dieser Sport noch nie gesehen hat. Amtierender Mannschaftsolympiasieger, Doppelweltmeister, Europameister, Weltcup-Sieger, Weltranglisten erster. Das hat's in dieser Ballung noch nie gegeben. Der nächste Sieg lag quasi auf dem Silbertablett, die traditionsreiche Badenia auf den Mannheimer Maimarkt. Jedenfalls führte – klar – von Eckermann gestern mit der Stute Dzara Dorchival auch im Stechen, doch dann kam eine junge Niederländerin buchstäblich um die Ecke.

Spätestens als Sanne Thijssen ihren Holsteiner Con Quidam bei einer irren Wendung dermaßen schnell auf nächste Hindernis steuerte, durfte man davon ausgehen, dass es zeitlich knapp ausgehen dürfte – wenn sie denn fehlerfrei bleiben würde. Das schaffte die 24-Jährige und schnappte dem großen Favoriten so doch noch den Titel im Großen Preis weg, klatzte dem Titelhamster sozusagen das Futter. „Er ist ein so großer Kämpfer“, schwärmte sie von ihrem Pferd, „wir sind seit zehn Jahren zusammen, kennen uns so gut. Ich liebe ihn einfach.“

Zum siebten Mal in der Geschichte der Badenia stand eine Frau ganz oben auf dem Treppchen. Sie selbst aber hatte eine ganz andere Statistik im Sinn. „Ich hatte auf die Siegerliste geschaut und wollte die nächste Niederländerin sein, die hier dieses große Springen gewinnt“, verriet Sanne Thijssen, die nun also auf ihren Landsmann Albert Zoer (2015) folgte.

Der Topfavorit nahm's mit nordischer Gelassenheit. „2007 bei den Europameisterschaften war ich hier zum Zuschauen, immer ein tolles Turnier“, stellte Henrik von Eckermann ohne Groll fest. Bester Deutscher: der Westfale Stefan Engbers und sein Schimmel Baju auf Rang drei.

Die strahlende „Doro“

Im Dressurviereck feierte Isabell Werth beim zweiten Start ihren dritten Sieg. Moment, wie das? Nun, zweimal triumphierte sie selbst im Sattel, gestern in der Grand-Prix-Kür erneut mit ihrem erfahrenen Wallach



Ehrenrunde für das Siegerpaar im Mannheimer Parcours: Sanne Thijssen mit ihrem Con Quidam.

FOTO: P.I.X.

Emilio. Und als Trainerin hatte sie den Österreicher Stefan Lehlfelner mit ihren Tipps am Abreiteplatz zum überraschenden Erfolg im Special verholten. Aber die eigentliche Strahlefrau im Dressurviereck war am Dienstag Dorothee Schneider.

Die Zweitplatzierte in der Kür hatte während ihrer Prüfung mit der Stute Sisters Act immer wieder ein Lächeln, ein Grinsen, gar ein Strahlen im Gesicht – und das bei aller Konzentration. „Es kommt eben so viel zurück von diesem Pferd“, schwärmte die Reitmeisterin aus dem rheinheissischen Framersheim. Ihre elfjährige Stute ging in Mannheim ihre erste internationale Kür, „und ich habe mich innerlich so gefreut, dass sie mir so zugehört hat“, sagte „Doro“ Schneider: „Da zauberte sie mir eben ein Grinsen ins Gesicht. Ich konnte dieses tolle Pferd auch in der Prüfung richtig genießen.“ Fast 80 Prozent aller Punkte – ein schönes Ergebnis.

Die Mannschaftsolympiasiegerin hatte aber auch Überraschendes zu berichten. Wie es denn immer langjährigen Championatspferd Showtime gehe, wollte die RHEINPFALZ wissen. In Basel feierte der Wallach

Anfang des Jahres ein kurzes Comeback nach längerer Verletzungspause – jedenfalls für eine Prüfung, für die folgende zog Schneider ihren „Show“ dann wieder zurück. In Mannheim hatte sie ihn tatsächlich dabei, es bekam nur kaum jemand mit. „Sonntag und Montag haben wir die tolle Anlage genutzt und hier gearbeitet“, ver-

riet die 54-Jährige, „er war flott unterwegs, hat Spaß gemacht“. Aber auf einen erneuten Comeback-Termin lässt sie sich nicht festlegen: „Wann und ob ich Showtime nochmal an den Start bringe, entscheide ich aus dem Bauch heraus.“ Erstklassig beritten ist sie ja sowieso – etwa mit Faustus, mit First Romance. Und Sisters Act. **KOMMENTAR**



Hatten miteinander viel Spaß beim Kürtanz im Dressurviereck: Dorothee Schneider und Sisters Act.

FOTO: OLW

TELEGRAMM

Boll sagt WM-Teilnahme ab Tischtennis. Timo Boll wird wegen einer Schulterverletzung nicht an den Weltmeisterschaften Ende dieses Monats in Südafrika teilnehmen. „Ich muss diese Entscheidung schweren Herzens treffen, weil mein Fokus ganz klar auf den Olympischen Spielen im kommenden Jahr in Paris liegt“, sagte der 42 Jahre alte Rekord-Europameister. „Deshalb muss ich das Problem jetzt richtig an der Wurzel packen und umfassend ausräumen.“ Boll pausiert bereits seit drei Monaten wegen einer Schulterverletzung am linken Schlagarm. |dpa

Niemeier schon raus Tennis. Wimbledon-Viertelfinalist Jule Niemeier ist beim Turnier in Rom bereits in der ersten Runde ausgeschieden. Die 23 Jahre alte Dortmunderin musste sich in ihrem Auftaktmatch nach zweieinhalb Stunden der Spanierin Nuria Parrizas Diaz mit 6:4, 4:6, 2:6 geschlagen geben. Das mit 3,5 Millionen US-Dollar dotierte Sandplatzturnier gilt als wichtiger Formtest für die am 28. Mai beginnenden French Open. |dpa

Evenepoel verliert Führung Radsport. Jungstar Remco Evenepoel hat die Gesamtführung drei Tage nach seinem Auftaktstages beim 106. Giro d'Italia wieder abgeben müssen. Der Norweger Andreas Leknessund übernahm mit einem Vorsprung von 28 Sekunden das Rosa Trikot des Belgiers. Auf der 175 Kilometer langen vierten Etappe holte der Franzose Aurélien Paret-Peintre den Tagessieg vor Leknessund und dem Letten Toms Skujins. Keiner der deutschen Radprofis um Lennard Kämna und den Minfelder Pascal Ackermann kam unter die schnellsten zehn Fahrer. |dpa

Schütz zieht es zu den Haie Eishockey. Die Kölner Haie aus der Deutschen Eishockey Liga haben Justin Schütz unter Vertrag genommen. Der 22-jährige Stürmer wechselt vom deutschen Meister EHC München nach Köln. Schütz lief bereits in über 200 DEL-Spielen auf und steht im aktuellen Kader der deutschen Nationalmannschaft. |dpa

Gotzmann will nicht mehr Sportpolitik. Andrea Gotzmann wird im Sommer als Chef der Nationalen Anti-Doping-Agentur abtreten. Die 65-Jährige hat bei einer Aufsichtsratssitzung in Berlin darum gebeten, sie aufgrund der Beendigung ihrer beruflichen Laufbahn zum 31. Juli 2023 offiziell vom Amt der Vorstandsvorsitzenden abzurufen. „Mein persönlicher Entschluss steht seit längerem fest und ist frühzeitig mit dem Aufsichtsrat abgestimmt“, sagte Gotzmann. |dpa

Neuer Trainer, alte Ziele

EISHOCKEY: Deutschland will bei der WM ins Viertelfinale, aber der Superstar fehlt

TAMPERE. Am Freitag beginnt die Eishockey-Weltmeisterschaft. Für Deutschland geht es dabei auch um die Olympia-Qualifikation für 2026. Fragen und Antworten zum Turnier.

Wo wird gespielt?

Die WM wird im finnischen Tampere und im lettischen Riga ausgetragen. Deutschland spielt in der Gruppe A in Tampere. Das Finalwochenende mit den Halbfinals, Spiel um Platz drei und dem Endspiel findet am Pfingstwochenende ebenfalls dort statt. Für ein mögliches Viertelfinale müsste die Auswahl des Deutschen Eishockey-Bundes aber womöglich nach Riga reisen.

Wie ist der Modus?

Die Vorrunde wird in zwei Achtergruppen gespielt. Die besten vier Teams aus beiden Gruppen qualifizieren sich für das Viertelfinale. Die Letzten aus jeder Gruppe müssen im kommenden Jahr an der B-WM teilnehmen.

Wie sind die Chancen für Deutschland?

Deutschland tritt mit einem neuen Trainer an: Harold Kreis (64). Dessen Vorgänger Toni Söderholm hatte den DEB im vergangenen November trotz gültigen Vertrags überraschend vorzeitig verlassen. Der langjährige DEL-Coach Kreis hat zahlreiche Verletzte zu beklagen. Trotzdem ist das Minimalziel das Viertelfinale. Das ist auch realistisch. Bei den vergangenen sechs WM-Turnieren kam das deutsche Team nur einmal nicht unter die letzten Acht. 2021 stand man im Halbfinale.

Wer sind die deutschen Vorrundengegner?

Vor allem das Auftaktprogramm hat es in sich. Das deutsche Team startet am Freitag gegen den elfmaligen Weltmeister Schweden. Nur 24 Stunden später muss Deutschland gegen Titelverteidiger und Gastgeber Finnland ran, danach geht es gegen die USA. Die Gefahr ist groß, nach drei

Spielen noch mit null Punkten dazustehen und gegen Dänemark, Frankreich, Ungarn und Österreich jeweils gewinnen zu müssen.

Wer sind die Favoriten?

Topfavorit ist Gastgeber Finnland. Der deutsche Vorrundengegner gewann zwei der vergangenen drei Weltmeisterschaften und wurde einmal Zweiter. Zudem wurde das Team von Trainer Jukka Jalonen im vergangenen Jahr Olympiasieger. Ebenfalls gute Chancen haben Schweden, Kanada und Tschechien.

Welche Stars sind dabei?

Wie jedes Jahr sind einige Top-Spieler noch in den Play-offs der nordamerikanischen Profiliga NHL aktiv. Dennoch sind prominente Namen dabei. Bei den Finnen sticht etwa Stürmer Mikko Rantanen vom letztjährigen Stanley-Cup-Sieger Colorado heraus. Im US-Kader steht der zweimalige Stanley-Cup-Champion Nick Bonino. Auch die Schweden haben bei 113 NHL-Spielern viel Auswahl an Stars. Der deutsche Superstar Leon Draisaitl sagte früh, dass sein Fokus ganz klar auf den Play-offs liegt, die er aktuell mit den Edmonton Oilers bestreitet.

Wo kann man die Spiele sehen?

Alle deutschen Partien und die K.o.-Spiele werden im Free-TV bei Sport1 gezeigt und kostenpflichtig von MagentaSport gestreamt. Beim Pay-TV-Sender Sport1+ kann man auch weitere WM-Spiele sehen.

Was ist sonst noch wichtig?

Diese Weltmeisterschaft entscheidet über die direkte Olympia-Qualifikation für die Winterspiele 2026 in Mailand. Um sicher dabei zu sein, muss Deutschland nach der WM unter den besten acht Nationen der Weltrangliste stehen. Aktuell ist Deutschland Neunter. Gelingt es nicht, besser als die Slowakei oder die Schweiz abzuschneiden, müsste man ein Qualifikationsturnier bestreiten. |dpa



Harold Kreis steht vor seiner ersten WM als Bundestrainer. FOTO: IMAGO/EIBNER

— ANZEIGE —

Das sagen unsere Leser zur neuen Nils-Nager-Clubzeitung

„Der tolle Nager erklärt alles ganz genau. Er zeigt mir viele neue und spannende Dinge.“
Lara, 8 Jahre

„Jetzt habe ich meine eigene Zeitung!“
Ethan, 12 Jahre

„Ich mag die Rätsel und Bilder am allermeisten!“
Julia, 5 Jahre

Bestellung* unter rheinpfalz.de/clubzeitung

*Für Nils-Nager-Clubzeitung/Issue 1,90 Euro im Monat. Regulatorischer Preis: 2,90 Euro

Aktuelle Kindernachrichten und Zusammenhänge – jeden Monat für Kinder verständlich und spannend erklärt.